einem Frankfurter Bürger ein so verständiges und leidenschaftsloses Urtheil zu vernehmen, wie Herr Dr. Kriegk in dem Vorwort ausspricht, welches sich darin zusammenfaßt, daß das zuletzt erlebte Schicksal der Stadt nichts Anderes gewesen sei, als die unvermeidliche Folge der falschen politischen Stellung, welche ihr durch Uebertragung der Souveränetät eines deutschen Bundesstaats im Jahre 1815 angewiesen wurde. C. H.

Juste, Théodore, Histoire de la Revolution des Pays-bas sous Philippe II. Deuxième partie. Tome II. 213 pp. 8. Bruxelles 1867, Ch. Mucquardt.

Wir haben früher schon einmal (H. Z. XV 222) das Werk Justes unter den neueren Bearbeitungen des niederländischen Freiheitskrieges besonders hervorheben zu sollen geglaubt, und dies günstige Urtheil sind wir auch von der Fortsetzung zu bestätigen im Stande. Bekanntlich hatte Th. Juste, dem wir schon verschiedene Monographien aus seiner Geschichtsperiode verdanken, über Marie von Ungarn, über Egmont, über Marnix von St. Aldegonde u. s. w., zuerst 1855 in 2 Bänden uns die niederländischen Unruhen bis 1572 erzählt, und dann 1863 den Faden seiner Arbeit wieder aufgenommen; er gab damals die Ereignisse der Jahre 1572, 1573, 1574 wieder (vergl. die Besprechung dieses Bandes durch Warnkönig in H. Z. XII 184) und hat nun 1867 die Darstellung durch die Jahre 1575 und 1576 bis zu den friedlichen Abmachungen der Niederlande mit Don Juan de Austria hingeführt. Die Vorzüge sind dieselben geblieben, die früher schon vor dem über alle Gebühr gepriesenen Buche von Motley unserem Verfasser den Vorrang gesichert haben: unbefangene und nüchterne Kritik, wirklich eingehendes Studium der zeitgenössischen Zeugnisse und Actenstücke, reifes Verständniß der Situation, dem doch der sympathische Pulsschlag niederländischen Freiheitsgefühles keineswegs mangelt: alle diese Erfordernisse eines Historikers jener Epoche treten auch hier wieder recht deutlich zu Tage, und die sehr detaillirte Darstellung ist anschaulich, lebendig und interessant. Neben allen Veröffentlichungen der letzten Jahrzehnte über diese Periode hat Juste auch noch manches ungedruckte Material benutzt und verarbeitet, unter dem die Mittheilungen von Renon de France und Laurent Metsius ganz besonderen Werth besitzen. Ueber die Schicksale der Niederlande nach der Genter Pacification wird zum Schluß ein kurzer Ueberblick gegeben; es scheint daß der Verfasser eine weitere Fortsetzung nicht beabsichtigt, und nur eine

Monographie über Don Juan ist in Aussicht gestellt. Wir sehen derselben mit Freude entgegen, wollen aber den Wunsch nicht unterdrücken, daß wenigstens bis zum Tode Oraniens der Verf. sich doch noch entschließen möge, sein Werk weiter zu führen. Denn wie nothwendig gerade neben Motley seine Erzählung ist, davon hat uns dieser Band wiederum überzeugt.

Eine holländische Darstellung dieser selben Geschichte glauben wir bei dieser Gelegenheit noch erwähnen zu dürfen; es ist ein Buch, das den Vergleich mit Juste nicht zu scheuen hat, wenn auch Anlage und Charakter ganz verschieden sind. Wir meinen die Arbeit van Vlotens, Nederlands Opstand tegen Spanje, deren frühere Theile 1856 und 1858 erschienen, dessen letzter Band (1866) die Jahre 1575—1577 umfaßt. Diese Geschichte steht offen auf dem Boden der holländischen Protestanten: seine Sympathie mit denselben hat Vl. nirgendwo verschwiegen, und indem er zur Charakteristik der Geschichte die Lieder der holländischen Patrioten selbst verwerthet, gibt er seiner Erzählung ein sehr lebendiges Colorit. Mit Juste verglichen ist Vl. weit populärer, weit mehr erfüllt von der Gesinnung seiner Landsleute und Glaubensgenossen. Der Geist des niederländischen Aufstandes selbst lebt in ihm fort und kommt bei ihm zu ungemäßigtem energischem Ausdruck. Man muß bedauern, daß außerhalb Hollands dieses Buch wenig Verbreitung gefunden und, da es in holländischer Sprache geschrieben, auch nicht gerade viel Aussicht auf einen größeren Leserkreis haben kann. W. M.

Gachard, Correspondance de Marguerite d'Autriche, duchesse de Parme, avec Philippe II. Tome I (14 Aôut 1569—16 Novembre 1561). LXXVIII u. 598 pp. 4. Bruxelles 1867, Ch. Mucquardt.

Mit gerechtem Stolze darf Belgien sich rühmen, für die Erforschung seiner Landesgeschichte mehr zu thun als eines der anderen Länder unserer Zeit: an Unterstützung und Förderung großer historischer Arbeiten fehlt es dort nicht, und in dem Generalarchivar, Herrn Gachard, ist auch der Mann gefunden, der mit scharfem Auge und kundiger Hand die Arbeiten zu führen und zu den richtigen Aufgaben hinzuleiten versteht. Zahlreich sind schon die Beiträge, die für eine bessere Kunde des großen Freiheitskrieges der Niederlande unter seiner Direction ans Licht geschafft sind, und wie die heimische, so dankt auch die Geschichtsforschung der anderen Nationen vielfache Belehrung seinen unermüdlichen Bemühungen. Wiederum ist es